

Zitierhinweis

Lochman, Tomas: review of: Michaela Reinfeld (ed.), Archäologie im Mittelmeer. Auf der Suche nach versunkenen Schiffswracks und vergessenen Häfen, Darmstadt: Zabern, 2013, in: Museum Helveticum, 72(2015), 1, p. 121-122, DOI: 10.21245/rec.ant.156884389, downloaded from Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Ihre Vorstellungswelt spiegelt sich besonders eindrücklich in den Kammergräbern vor den Toren der bedeutenden daunischen Stadt Canusium (Canosa) wider.

Die Verfasserin geht von dem im Jahre 1851 entdeckten Hypogäum aus, das nach dem berühmten hier gefundenen Volutenkrater mit dem Kampf zwischen Griechen und Persern und der Darstellung des Perserkönigs Dareios als *Ipogeo del vaso di Dario* bezeichnet wird. Das um 330/320 v. Chr. angelegte Grab wurde wie so viele andere Gräber heimlich ausgeräumt, die Funde zerstreut und erst nachträglich erfolgten, so weit noch möglich, Dokumentation und Sicherung des Beigabenssembles. Im ersten Teil der Studie rekonstruiert die Verfasserin die Fundgeschichte sowie Befund und Ausstattung des Grabes. Diese setzte sich aus zwei Panoplien, einer Wurflanze, einer Pferdetränse, Terrakotten, einer grossen Gruppe lokaler Keramik sowie neun apulischen Gefässen zusammen. Architektur und Beigaben, in denen sich lokale Traditionen mit «griechisch» geprägten Vorstellungen vermischen, sprechen für die Bestattung eines Angehörigen der lokalen Führungsschicht.

Um deren Selbstverständnis geht es im Hauptteil der Studie, einer systematischen, breit angelegten formal und inhaltlich weit ausgreifenden Analyse der Bilderwelt der reich bemalten apulischen Vasen aus dem Grab. Im Zentrum stehen dabei die beiden monumentalen Volutenkratere, der schon angesprochene «Perser-Krater» sowie der Krater mit der Darstellung der Leichenspiele für Patroklos. Sie reflektieren in der Bildsprache des griechischen Mythos Vorstellungen, die geeignet waren, eine Verbindung zwischen der Welt der Toten und der Welt der Lebenden zu schlagen. Mit *La mort, le héros et le prince* umschreibt die Verfasserin den Kreis von Mythen, der auf dem einen und mit *Orient et Occident* denjenigen, der auf dem zweiten Krater zu fassen ist. Sie zeigt dabei auch auf, welche hohe Bedeutung Alexander d. Gr. als «Vorbild» vor dem Hintergrund der politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen im späten 4. Jh. im italischen Raum hatte und wie seine *imitatio* die lokalen Eliten beschäftigte.

Die Verfasserin «liest» in ihrer inhaltlich dichten und überzeugenden Studie einen bedeutenden Grabkontext aus Canosa neu. Sie zeigt auf, wie Befund, Fund und Bilderwelt in vielfältiger Weise auf einander bezogen waren und uns einen Einblick in Weltbild und Selbstverständnis von Angehörigen der daunischen Elite ermöglichen.

Hans-Markus von Kaenel

Michaela Reinfeld (Hg.): **Archäologie im Mittelmeer.** Auf der Suche nach versunkenen Schiffswracks und vergessenen Häfen. Zaberns Bildbände zur Archäologie. Sonderbände der Antiken Welt. Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz 2013. 192 S., zahlr. Farbbild.

Die grossformatige, reich bebilderte Sammelpublikation vereint 20 kleinere Beiträge von insgesamt 35 Autoren, welche vereinzelte maritime Befunde der letzten Jahre vorstellen bzw. kurze Überblicke über die Unterwasserarchäologie in den diversen Mittelmeerländern bieten. Das Spektrum wird sehr breit gehalten: So gehen einzelne Beiträge auf Wracks bzw. deren Ladungen ein, während sich andere versandeten Häfen, abgesunkenen Stadteilen oder Sonstigem wie Fischbecken widmen. Das Gros der behandelten Denkmäler verteilt sich auf den grossen Zeitraum von der Bronzezeit bis zur frühbyzantinischen Epoche. In Einzelfällen kommen aber auch Funde aus der Renaissance und späterer Zeit zur Besprechung.

Im Vordergrund der Publikation stehen die Entwicklung der Unterwasserarchäologie als archäologischer Teildisziplin, die Problematik der Befunde, Bergungen und der Raubgrabungen, sowie entsprechende Gesetzesregelungen in den jeweiligen Ländern. Die Herausgeberin, selbst eine aktive Forschungstaucherin, verfolgt auch praxisorientierte Ziele. In ihrem eigenen Beitrag stellt sie das Kaş-Experiment vor, ein nachgebautes bronzezeitliches Schiff, das 1995 absichtlich versenkt wurde, um an ihm die Spuren der Zersetzung dokumentieren und studieren zu können. Doch viel mehr als über die holzbohrenden Muschelarten der Familie der *Teredinidae* erfährt man aus diesem Bericht nicht.

Wer sich von diesem Buch auch einen Überblick über die bedeutendsten Schiffswracks und Unterwasserfunde generell verspricht, wird hingegen enttäuscht. So werden die grossen Funde der letzten hundert Jahre – vom sensationellen Schiffsfund vor Antikythera über denjenigen von Mahdia bis hin zu den spektakulären Einzelfunden wie den Riace-Bronzen oder dem Satyr von Mazara del Vallo – entweder nur kurz oder gar nicht erwähnt. Auch Franck Goddios reichhaltige

Entdeckungen im Osthafen von Alexandria oder in der Abukir-Bucht wurden – obwohl neueren Datums – nicht einbezogen.

Trotz der Absicht, Fachleute aus möglichst allen Mittelmeerländern zu Worte kommen zu lassen und alle Teilbereiche der maritimen Archäologie zu berücksichtigen, gewährt das Werk nur einen mosaiksteinartigen Einblick in die Unterwasserarchäologie. Eine zusammenfassende Synthese der jüngeren Forschungen, die diese Lücken hätte kompensieren können, fehlt leider, ebenso eine umfassende Bibliographie. Diese hätten dem Band jedenfalls gut getan. Tomas Lochman

*Charles Brian Rose: **The Archaeology of Greek and Roman Troy.*** Cambridge University Press, New York 2014. 406 p., 29 pl. en couleurs en début de volume, 169 fig. en n/b dans le texte.

C.B. Rose a pendant de longues années exploré la ville de Troie, en tant que fouilleur, chercheur et rédacteur de revue scientifique. Ancien directeur des fouilles «post Âge du Bronze» sur le site, ancien rédacteur des *Studia Troica* jusqu'en 2002, il nous livre aujourd'hui une remarquable synthèse sur l'archéologie du site troien. Prenant en compte l'ensemble des recherches effectuées depuis le XIX^e s., il remet à jour nos connaissances grâce à sa perception exceptionnelle du site, nourrie d'une relation directe avec la réalité du terrain. Ayant adopté une approche chronologique en partant des couches les plus anciennes (Troie I), il suit le développement de la cité au fil des phases ultérieures. Cette méthode est pleinement justifiée dans la mesure où l'auteur propose une revue systématique des éléments historiques reconstruits à partir des vestiges en place. Certes, la plupart des éléments sont connus, mais l'esprit de synthèse de C.B. Rose en fait une somme à la fois cohérente et facile d'accès. L'ouvrage ne se perd pas dans la publication de coupes stratigraphiques ou autres relevés techniques car l'auteur mise avant tout sur le résultat des recherches, en aval du travail des archéologues et des historiens. Il en résulte un portrait excellentement documenté (notes, bibliographie) et agréable à parcourir, le lecteur ayant tout loisir de s'arrêter au gré des étapes chronologiques de la vie de la fameuse cité antique. En fin de volume, l'auteur aborde brièvement le «concept» de Troie au-delà de l'Antiquité, mettant en exergue la pérennité des symboles guerriers dans la région: le cheval de Troie, reliquat des récentes productions hollywoodiennes, est venu s'ajouter au soldat turc portant un ennemi blessé à Gallipoli, sur l'autre rive des Dardanelles, autre campagne guerrière implacable (1915–1916), autre symbole universel en lointain écho de celui des héros de la cité chantée par Homère. Jean-Robert Gisler

*Gerd Sachs: **Phokaia und seine Kolonien im Westen.*** Handelswege in der Antike. Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2014. 188 p., 111 fig. dans le texte.

Le thème particulier de la fondation par Phocéa, ville d'Asie Mineure, des cités de Massalia (Marseille), Emporion (Ampurias), Alalia (Aléria) et Eléa (Velia) dans la partie occidentale de la mer Méditerranée fait ici l'objet d'une étude rigoureuse et approfondie. L'accent est mis sur l'analyse des relations commerciales, certainement au cœur des intentions de la cité ionienne d'Asie Mineure dans son élan colonisateur. Chaque site est décrit en une synthèse qui, partant des sources antiques, aborde tous les aspects connus de son existence (organisation de la société, religion, activités économiques, vestiges archéologiques, etc.). L'auteur y fait œuvre de compilation des informations, qu'il confronte en fin d'ouvrage d'une manière comparative, opposant les ressemblances et les dissemblances existant entre la cité-mère de Phokaia et ses colonies. L'exercice, bien qu'un peu périlleux, se termine sur un constat qui demanderait d'être affiné, dans la mesure où l'auteur voit la présence d'une «koiné phocéenne» dans la Mer Tyrrhénienne. Par son ampleur, l'étude de G. Sachs apporte un point de vue intéressant sur le binôme cité-mère / colonies. On regrettera pourtant la taille réduite des illustrations qui n'apportent pas le complément iconographique nécessaire aux informations dispensées par le texte. La remarque vaut principalement pour les plans de villes ou les schémas synoptiques, très peu lisibles. Jean-Robert Gisler

*Stine Schierup/Victoria Sabetai (ed.): **The Regional Production of Red-figure Pottery: Greece, Magna Graecia and Etruria.*** Gösta Enbom Monographs. Aarhus University Press, Aarhus 2014. 358 S. mit zahlr. s/w- und Farbabb.

In den letzten Jahren ist es auch aufgrund naturwissenschaftlicher Untersuchungen des Materials